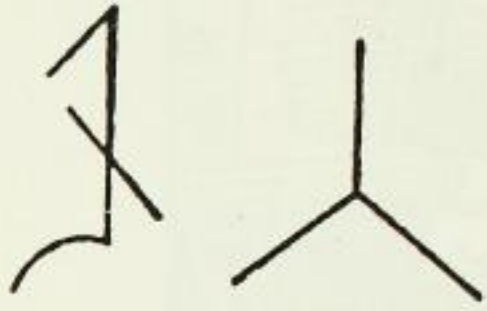



Lande noch erhaltenen Bauwerken der genannten Periode und ist deshalb immerhin nicht unwichtig.

Der massive Thurm legt sich westlich der gesamten Breite des Schiffes in der Gestalt eines gewaltigen Rechtecks vor; er ist mit Satteldach gedeckt, in seinen Erdgeschossräumen in Sprengsteinen gewölbt, architekturlos und ähnelt dem Thurme der Kirche zu Grossschirma (vergl. S. 98). Durch die Emporen ist die innere Wirkung des interessanten Baues sehr beeinträchtigt. Das Aeussere der Kirche ist schmucklos, aber malerisch wirkungsvoll. Die grossen Kehlen der Chorfenster-Laibungen, sowie das nur durch eine Kehle profilirte Hauptgesims des Chores und Schiffes entsprechen dem obengenannten Jahre 1530. Am Chore befinden sich reichlich die nebenstehenden Steinmetzzeichen.



Kelch, Silber verg., 21 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse und Crucifix, auf den Roteln ungeordnet ihesvs; um 1530. — Kelch, desgl., 20 cm hoch, am runden Knauf iesvs †; Freiburger Arbeit des Meisters ; bez. 1722. Im Erdgeschoße des Thurmes befindet sich der sandsteinerne, blumenkelchartig schön geformte Rumpf des ehemaligen Taufsteines von bedeutenden Maassen; bez. 1560. Die innere Thurmthür mit vortrefflichem Beschlage, Lilienmotiv; 15. Jahrh.

In den südlichen Fenstern des Schiffes sind folgende Glasgemälde befestigt: Darstellung der betenden Jungfrau (h. Gertrud?) innigen Ausdruckes zwischen zwei Töpfen mit Lilien. Die mit blauem Gewand bekleidete Figur erhebt sich auf schwarzem, weiss getäfelten Fussboden vor Grisaille-Hintergrund, die Ecken des 46 cm breiten, 74 cm hohen Gemäldes sind mit verkümmertem gelben Maasswerk auf rothem Grund besetzt. In den unteren Ecken zwei schwer zu deutende, zum Theil bandschleifenähnliche, zum Theil zangenartige Zeichen; einfache Arbeit vom Beginn des 15. Jahrh., restaurirt vom Glasmaler Scheinert zu Meissen auf Veranlassung des K. S. Alterthumsverein 1837. — Drei kreisrunde Glasgemälde, circa 25 cm im Durchmesser, mit Darstellungen des Gekreuzigten, der Jungfrau Maria und des Johannes Ev.; später und sorgfältiger als das erstgenannte Glasgemälde ausgeführte Arbeiten.

Glocken. Die kleine Gl., ohne Umschrift, trägt unter dem Bügel zeichenartige, unregelmässige Linien, welche ebensowohl durch Gusszufälligkeiten wie absichtlich als Formel entstanden sein können. — Die mittlere Gl., 1,10 m im Durchmesser, trägt die Umschrift: NOCH MEINEN KLANG RICHT DEINEN GANG ZVR KIRCH DES HERRN VND SEWM NICHT LANG MDLXXXII . Wolf Hilger zv Freibereck goss mich 1582, mit dem Wappen des Giessers. — Die grosse Gl., 1,36 m im Durchmesser, trägt die Umschrift: GOTT ZV EHREN LAESZT SICH MEIN SCHALL HÖREN JEDEN SCHLAG NAHT SICH DER LETZTE TAG . WER MICH HÖREN KANN DENCKE DARAN . Aug. Sigism. Weinhold 1777.

Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1546.

Lit.: S. Kirchen-Galerie II, S. 196. — Schiffner, Sachsen II, S. 622. — A. H. Königsdörffer, Verwüstung der Kirchfahrt Langhennersdorf, Freiberg 1879.